

31. Bezirks-MMM im Zeichen neuer Technologien



FDJ-Student Andrea Loos, SG 91 REA 86, erläutert Genossen Siegfried Lorenz, Mitglied des Politbüros und 1. Sekretär der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der SED, das Exponat der Sektion IF.

Die 31. Bezirksmesse der Meister von morgen dokumentierte mit ihren Exponaten den hohen Leistungswillen der Jugendlichen unseres Bezirkes in Vorbereitung des XII. Parteitages der SED und des XIII. Parlaments der FDJ.

In einer Auswahl von 50 Exponaten mit einem bereits erbrachten Nutzen von 0,8 Mio. Mark stellten sich die Hoch- und Fachschulen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt vor. Die Aussteller dieser Lehr- und Leistungsschau rechneten damit ihre im „FDJ-Aufgebot DDR 40“ übernommenen Verpflichtungen ab.

Der inhaltlich nach Komplexen gegliederte Ausstellungsbereich Hoch- und Fachschulen umfaßte ein breites Spektrum von Exponaten, die im Rahmen der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit entstanden sind. So reichte die Palette von Jah-

resarbeiten, die im gesellschaftswissenschaftlichen Wettstreit der FDJ „Jugend und Sozialismus“ entstanden, über Beiträge der Lehrstudenten zur Verbesserung der Bildungsarbeit an den Schulen bis hin zu Themen mit direktem Praxisbezug zu den Partnern aus der Industrie, wie das in Beiträgen zur Unterstützung der Konsumgüterproduktion und der bezirksgeleiteten Industrie zum Ausdruck kommt.

Mehr als die Hälfte der vorgestellten Exponate widerspiegelten im Komplex Naturwissenschaft und Technik, wie sich Studentenkollektive, junge Wissenschaftler und Facharbeiter mit aktuellen Problemstellungen zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, besonders auf den Gebieten der Mikroelektronik, CAD/CAM-Technik, flexibler Automatisierung

sowie Rationalisierung von Produktionsabschnitten, auseinandersetzen und entsprechende Lösungen erarbeiten.

Die Technische Universität Karl-Marx-Stadt vermittelte mit ihren 17 Exponaten einen interessanten Einblick in die spezifischen Ausbildungsprofile, die durch die Einheit von Lehre und Forschung geprägt sind, und legte damit ein lebendiges Zeugnis über das Zusammenwirken von Wissenschaft und Produktion sowie mit anderen Bereichen unserer sozialistischen Gesellschaft ab.

Ausdruck der Wertschätzung unserer auf dem Gebiet des wissenschaftlichen Studentenwettstreits erbrachten Leistungen ist u. a. die Auszeichnung mehrerer Exponate anlässlich der 31. Bezirksmesse der Meister von morgen (siehe S. 2).

Specht, DSA

Ehrendoktorwürde der TU für Prof. Dr. Knöner

Der Wissenschaftliche Rat der TU Karl-Marx-Stadt verlieh am 15. September 1989 während eines akademischen Festaktes im Stadtsaal des Rathauses von Karl-Marx-Stadt dem Leiter des Wissenschaftsbereiches Tieftemperaturphysik an der Sektion Physik der TU Dresden und ehemaligen Rektor dieser Alma mater, Genossen Prof. Dr. sc. nat. Rudolf Knöner, die Würde eines „doctor naturalium honoris causa“ (Dr. rer. nat. h. c.) auf dem Gebiet der Experimentalphysik.

Diese höchste akademische Würdigung unseres Landes nahm Genosse Prof. Dr. Dr. h. c. Knöner aus den Händen des Rektors, Genossen Prof. Dr. Friedmar Erfurt, entgegen.

Herzlich begrüßte Ehrengäste des akademischen Festaktes waren die Rektoren der TU Dresden, Genosse Prof. Dr. Dr. Jacobs, und der TH Zwickau, Genosse Prof. Dr. Aurich, sowie weitere Vertreter der TU Dresden.

In seiner Laudatio würdigte der Dekan der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften, Genosse Prof. Dr. Peter Morzeck, die hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen des Laureaten auf dem Gebiet der Physik bei der Herausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses und insbesondere auch die Förderung der physikalischen Forschung an unserer TU, mit der er seit vielen Jahren eng verbunden ist.

Rudolf Knöner wurde am 4. Januar 1929 in Leipzig/Schlesien geboren. Er wuchs in einer Landarbeiterfamilie auf. 1946 kam er nach Freital und arbeitete dort als Telearbeiter. Im Jahre 1950 erhielt er eine Delegation zum Studium an die ABF Leipzig. Danach studierte er an der damaligen TH Dresden in der Fachrichtung Physik und diplomierte mit einer Arbeit aus der Tieftemperaturphysik.

In den folgenden Jahren beschäftigte sich Genosse Prof. Dr. Dr. h. c. Knöner mit Problemen des Wärmetransportes und der Wärmeisolation bei tiefen Temperaturen. Diese Arbeiten waren Voraussetzungen für die Entwicklung wesentlicher Elemente der Kryotechnik. Sie führten zur Entwicklung und dem Bau von Transportgefäßen für kryogene Flüssigkeiten, von Kryostaten und

Transportcontainern der verschiedensten Dimensionen. Damit wurden Voraussetzungen für die Anwendung der Kryotechnik in vielen Bereichen der Volkswirtschaft, vom Transportwesen bis zur Tierzucht, geschaffen. Auch seine Dissertation A und B hatten Fragen der Wärmeübertragung und Wärmeisolation bei tiefen Temperaturen zum Inhalt. Für die Praxiswirksamkeit der von ihm hervorgebrachten wissenschaftlichen

wärtig gilt sein wissenschaftliches Interesse in hohem Maße der Anwendung und Nutzung der Hochtemperaturgasleiter.

In der Ausbildung und Erziehung gelang es Genossen Prof. Dr. Dr. h. c. Knöner ausgezeichnet, seine Einstellung zur Wissenschaft und seine wissenschaftspolitische Grundhaltung auf Studenten und junge Wissenschaftler zu übertragen. Unter seiner



Gratulation des Rektors unserer TU, Genossen Prof. Dr. Friedmar Erfurt, an Prof. Dr. Rudolf Knöner zur Verleihung der Ehrendoktorwürde.

Leistungen wurde er 1969 als „Vordirektor Techniker des Volkes“ ausgezeichnet.

1970 erfolgte seine Berufung zum ordentlichen Professor für Experimentalphysik der Sektion Physik an der TU Dresden. Mit dem Arbeitsthema „Thermische Eigenschaften fester Körper unter extremen Bedingungen“ gab er dem Wissenschaftsbereich langfristig eine Orientierung, die sich stets bewährte und heute noch richtungweisend ist. Immer war Genosse Prof. Dr. Dr. h. c. Knöner um die Überführung seiner Forschungsergebnisse bemüht. Aus seinen Grundlagenuntersuchungen gingen festkörperphysikalische Erkenntnisse hervor, die ihrerseits Kryotechnik, Kryoelektronik, Kryomedizin sowie weitere Wissenschaftsgebiete befruchteten. Gegen-

Leitung wurden mehr als 60 Promotionen A und B abgeschlossen. Seine wissenschaftlichen Arbeiten sind in etwa 80 Publikationen niedergelegt. Er ist Inhaber von 10 Patenten.

Genosse Prof. Dr. Dr. h. c. Knöner war von 1973 bis 1979 Direktor der Sektion Physik der TU Dresden. Er verstand es vorzüglich, Forschung, Ausbildung und Erziehung als einheitlichen Prozeß zu leiten und selbst vorbildlich voranzugehen. Großen persönlichen Anteil hat er am ständig wachsenden Ansehen der Sektion Physik. Auf Grund seiner fachlichen Kompetenz und Ausstrahlungskraft wurde er 1980 zum Rektor der TU Dresden gewählt und übte dieses hohe Amt bis zum Jahre 1988 aus.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Parteiaktivisten berieten zu Beginn des Studienjahres 1989/90

Mit hohen Leistungen in Studium, Lehre und Forschung würdigen Beitrag zur Vorbereitung des XII. Parteitages der SED leisten

Am 18. September 1989 berieten die Parteiaktivisten der TU die Aufgaben der Parteiorganisation im Studienjahr 1989/1990. An der Beratung nahmen teil: Genosse Dr. Wolfgang Triller, Sektorenleiter in der Abteilung Wissenschaften des ZK der SED, Genosse Dr. Hans Weiske, Sekretär der SED-Bezirksleitung, und Genossin Gisela Herrmann, Sekretär der SED-Stadtleitung.

Die Parteiaktivierung wurde mit dem Referat des Sekretärs der Zentralen Parteileitung, Genossen Prof. Dr. sc. techn. Bernd Hommel, eröffnet. Er zog wenige Tage vor dem 40. Jahrestag der DDR eine ein-

drucksvolle Bilanz des Erreichten und steckte die Aufgaben der Parteiorganisation mit dem Blick auf den XII. Parteitag der SED für das bevorstehende Studienjahr ab.

In der Diskussion sprachen: Genosse Prof. Dr. sc. techn. Friedmar Erfurt, Rektor, Genosse Dr. Dietmar Leistner, Stellvertreter des Kommandeurs für politische Arbeit der Kampfgruppenhunderttschaft „Kurt Bertel“ der TU, Genossin Dr. Angelika Walther, stellvertretende Vorsitzende der Universitätsgewerkschaftsleitung, Genosse Doz. Dr. sc. phil. Volker Zimmermann, Sekretär der Grundorganisation Marxismus-

Leninismus, und Genosse Dr. Rainer Butschke, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung.

Das Schlußwort hielt der Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genosse Dr. Hans Weiske. Er unterstrich, daß sich die Parteiorganisation der TU mit ihrer Delegiertenkonferenz im November 1988 die richtige Orientierung gab und in Auswertung der 7. und 8. Tagung des ZK der SED eine erfolgreiche Arbeit in Vorbereitung des XII. Parteitages leistet. Im weiteren ging Genosse Dr. Hans Weiske auf aktuelle innen- und außenpolitische Fragen unseres Kampfes ein (siehe S. 3 und 4).



Das Referat zur Parteiaktivierung der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt hielt der Sekretär der ZPL, Genosse Prof. Dr. Bernd Hommel.

Umtausch der Parteidokumente

Reserven für weitere Verbesserung der Parteiarbeit in persönlichen Gesprächen aufgedeckt

GO-Leitung
Erziehungswissenschaften

Bei der Vorbereitung der Aktion zum Umtausch der Dokumente gab es zwei Seiten zu bedenken, die inhaltliche und die organisatorische. Nur in ihrer Einheit kann die angestrebte Wirkung der Erhöhung der Kampfkraft der Partei erreicht werden. Der organisatorische Ablauf des Ausfüllens der Fragebogen und der Gesprächsinterviews und -durchführung wurde stabsmäßig geführt und erfolgreich abgeschlossen. Dies war im wesentlichen durch intensive Mitarbeit eines Kreises von Genossen zu lösen.

Die inhaltliche Seite verlangte mehr, denn die Gespräche waren auf in unterschiedlichen Bereichen und mit unterschiedlichen Arbeitsaufgaben betraute Genossen zuzuschneiden; Studenten, Techniker, Lehrkräfte, Leitungskader sehen manche Probleme aus unterschiedlicher Sicht. Sie sind allerdings alle Mitglieder bzw. Kandidaten der gleichen Partei, und es zeigte sich, daß die bewegten Wochen dieses Sommers bei nahezu allen auch die gleichen Fragen und Bedürfnisse hervorriefen.

Vom Grundsatz legen wir die Gespräche so an, daß wir dem Genossen Gelegenheit geben, seine ihn berührenden Probleme darzulegen. Dann wurde gemeinsam angestrebt, nach Wegen für die Erhöhung der Wirkung der Parteiorganisation und seines eigenen Mittums dabei zu suchen. Viele Genossen hatten sich intensiv auf das Gespräch vorbereitet, und oftmals wurde das Stattfinden dieser innerparteilichen Aussprache direkt begrüßt und gewünscht, daß dies nicht nur in großen Abständen erfolgen sollte. Viele dieser Anregungen wurden auch bereits weitergegeben, einiges konnte schon geklärt werden, beispielsweise konnten die jungen Assistenten, nun in ihr gemeinsames Dienstzimmer einzeln, die meisten Probleme herleiten. Die meisten Probleme herleiten den Gesprächsführern die Anfragen

der Genossen zu den internationalen Ereignissen. Die Gespräche mit den Mitarbeitern führten wir im August. Die zu diesem Zeitpunkt vorhandene Zurückhaltung unserer Medien zu den Ereignissen in Ungarn wurde von niemandem verstanden.

Von den Studenten, mit denen wir im September sprachen, wurden ebenfalls die Ereignisse in Ungarn als bewegendstes Problem artikuliert. Sie verurteilten eindeutig die Handlungsweise der BRD und der „Füchtlinge“, teilweise erlebten sie selbst Abwehrversuche. Sie stellten auch besorgt die Frage nach den Gründen des großen Einflusses westlicher Medien auf Teile der Bevölkerung, besonders der Jugend. Teilweise noch tiefer schockiert sind die Studenten, die in der UdSSR, speziell in Estland, den Sommer verbracht haben. Die dort erlebten nationalistischen Erscheinungen ließen viele aufgetauchte Ansichten über die UdSSR zusammenbrechen.

Dies zeigt, daß wir auch weiterhin viel in der ideologischen Arbeit zu tun haben. Die von manchen Genossen erst angezeigte Einheit von militärischer Entspannung und Vertiefung der ideologischen Kämpfe ist deutlich bewußt geworden.

Doz. Dr. G. Frömmner,
AG Dokumenten- und Medienumtausch

Parteigruppe Analysis,
GO Mathematik

Die persönlichen Gespräche in unserer Parteigruppe fanden in der zweiten Septemberhälfte statt. Unter der Leitung von Vertretern der SED-GO-Leitung Mathematik wurden mit etwa 20 Genossen Aussprachen geführt. Ein Hauptanliegen des Gedankenaustausches bestand darin, über die Wirksamkeit jedes einzelnen Genossen in der gesellschaftlichen und fachlichen Arbeit zu sprechen. Reserven aufzufinden, Probleme, Vorschläge und Kritiken der Genossen für die künftige Parteiarbeit nutzbar zu machen.

Zu welchen Schwerpunkten wurde diskutiert?

Breiten Raum nahmen Vorschläge und Kritiken ein, die auf Verbesserungen in der fachlichen Arbeit gerichtet sind. Speziell geht es dabei um eine harmonische, wirkungsvolle Verbindung von Grundlagenforschung und angewandter Forschung im Bereich Analysis, um die Erfüllung von Verträgen mit den Praxispartnern SKET Magdeburg und SKET Berlin. Dabei konzentrierten wir uns auf Inhalte, die für die Parteiarbeit relevant sind. Im einzelnen waren es Kadertage, Probleme in der Leitungstätigkeit bei der Einbeziehung von Studenten in die Forschung, Perspektiven in der Zusammenarbeit mit Praxispartnern, Aktivierung der jungen Genossen bei Diskussionen zu solchen Fragen.

Ein anderer Diskussionschwerpunkt betraf die effektivere Gestaltung der Parteiarbeit in unserer Parteigruppe und im Rahmen der Gesamtorganisation. Dabei gibt es noch immer klare Meinungsverschiedenheiten zur Frage, ob zur Verbesserung der Arbeit die zahlenmäßig starke Parteigruppe getrennt werden sollte oder nicht. In Auswertung der Gespräche werden wir dazu einen eindeutigen Beschluß fassen müssen. Kritisiert wurde von vielen Genossen die Qualität der Informationspolitik in den Medien. Für wirkungsvolle, überzeugende Diskussionen in den Arbeitskollektiven sind neben persönlichem Engagement auch aktuelle, umfangreiche Informationen notwendig. Weitere Reserven könnten unserer Meinung nach mobilisiert werden, wenn viele der anstehenden Probleme offener und kritischer diskutiert würden.

Insgesamt machte die Haltung unserer Genossen in den Gesprächen und die Bereitschaft bei der Übernahme von Aufträgen deutlich, daß alle gewillt sind, aktiv bei der Lösung der in Vorbereitung des XII. Parteitages der SED anstehenden Aufgaben mitzuarbeiten.

Dr. Hagen, Parteigruppenorganisator